

Ärger über Versetzung

Förderschullehrerinnen wollen keine Versetzung

GINNHEIM. Vier Förderschullehrerinnen der Diesterwegschule demonstrieren in einem offenen Brief gegen ihre „Zwangsversetzung“. Sie würden gerne in Ginnheim bleiben. Wie auch anderswo in Hessen sollen sie einem Beratungs- und Förderzentrum zugeordnet werden, von wo aus sie dann an Schulen mit entsprechendem Bedarf entsendet werden – so will es das neue hessische Schulgesetz. Bisher waren die Sonderpädagogen fest den jeweiligen Regelschulen zugeordnet.

„Wir halten diese Maßnahme für willkürlich, unprofessionell und sozial unverträglich“, heißt es in dem offenen Brief des Personalsrats der Diesterwegschule. Laut Personalrätin Elisabeth Herdkamp werde so ein „jahrelang erprobtes Konzept des gemeinsamen Unterrichts“ zerstört. Dass auf die Umstrukturierung keine Kürzung folge, wie Rainer Kilian vom Stadtschulamt versichert, glaubt Herdkamp nicht.

Von Bildungsdezernentin Sarah Sorge (Grüne) wird die Entwicklung generell „sehr kritisch“ betrachtet, so ihr Referent Martin Müller-Bialon. „Man muss aufpassen, dass hier nicht aus Gründen der Personalknappheit das an den Schulen vorhandene Know-How zerschlagen wird“, so Müller-Bialon. Gemeinsamen Unterricht gibt es derzeit an 16 Frankfurter Schulen. (fab.)